

## Zusammenfassung

"Steine ohne Grenzen" richtet sich nach der Idee des jüdischen Bildhauers, Malers und Verfassers philosophischer Schriften Otto Freundlich (geb. 1878 in Stolp, [Slupsk Polen]† 1943 im deutschen KZ Sobibor), eine europäische völkerverbindende "Straße der Skulpturen" für Freundschaft und Brüderlichkeit von Paris bis Moskau zu schaffen. Seit 2012 ist der Barnim mit den Skulpturen von Steine ohne Grenzen offizieller Teil der **„Straße des Friedens-Straße der Skulpturen in Europa“** gemeinsam mit internationalen Initiativen, Partnerprojekt der Otto Freundlich Gesellschaft e.V. in St. Wendel im Saarland (seit 1971). Otto Freundlichs Traum wurde durch die Arbeit der Mitwirkenden Realität und zeigt europaweit nachhaltige Präsenz durch zahlreiche Initiativen und Projekte von und mit Menschen der einzelnen Regionen.

Bei den Skulptur-Pleinairs von Steine ohne Grenzen in den ehemaligen Riesefeldern Berlin-Brandenburg stehen Inklusion und Teilhabe im Mittelpunkt. 2001, in der Entwicklung der Renaturierung begannen die Akteure sich mit ihren Arbeiten auf die Landschaft zu beziehen, Findlinge aus dem Lehmaushub, der vom Forst verwendet wurde waren das erste Bildhauermaterial, später kamen Themen, wie Flucht, Vertreibung und das Schicksal der Menschen während der NS-Zeit in Buch und Umgebung dazu.

Besonders Jugendlichen bieten sich bei diesen Pleinairs Möglichkeiten sich auszuprobieren und zusammen ein eigenes Werk unter Anleitung von Bildhauern zu schaffen. Das BB-EWERKultur in Buch, wie der Gemeinschaftsgarten im Bucher Forst, nahe des Forsthauses Buch sind Ausgangspunkt zahlreicher Projekte und Aktionen auf der Skulpturenlinie, die mittlerweile 20 km misst, 130 Skulpturen umfasst und an denen BürgerInnen der Region zum Thema Frieden und Menschlichkeit mitwirken können. Aus diesem Engagement heraus gründete sich der gemeinnützige Verein Steine ohne Grenzen e.V.

BildhauerInnen aus 30 Nationen waren zu Gast und schufen öffentlich Werke. Sie können auf den Wanderwegen durch den Bucher Forst über die ehemaligen Rieselfelder in der weiten Landschaft gesehen und berührt werden. Die Menschen finden in der Landschaft Erholung vom Stadtleben und bekommen dabei Erlebnis und Kultur geboten. Die gemeinsame Wertschätzung, die im Austausch zwischen den Menschen vor Ort stattfindet, ist auch im Zusammenwirken der Akteure „in Stein gemeißelt“ sowie in Holzskulpturen anschaulich dargestellt.

2012 und 2014 entstanden zwei Mahnmale für die Opfer des Nationalsozialismus. Dort finden Angehörige und noch lebende Zeitzeugen Einkehr und Versöhnung.

Ein Evolutions-Lehrpfad führt im Naturpark Barnim anhand bildhauerischer Formsprache durch die einzelnen Zeiten der Entstehung der Erde.

Führungen und zahlreiche Aktivitäten erweitern das Angebot vom Verein Steine ohne Grenzen e.V., vom Bau eines sozialen Kunstwerkes, wie dem „Tor Berlin“ im Gemeinschaftsgarten bis hin zu temporären Aktionen mitten im Naturpark mit BesucherInnen zu den Themen Frieden, Menschlichkeit und Toleranz. Für ihre Leistungen erhielten die Akteure den Sonderpreis „Blauer Bär“ des Landes Berlin und der Europäischen Kommission für ihre Arbeit an einem gemeinsamen Europa und dem Erhalt der kulturellen Werte.